

HARALD REHM  
IN DER HALLE DES LEBENS

Gedichte Lieder und Gesänge

Aus eines Mannes Wort bricht unser Wille,  
Gesetz, Gestalt und Tat in seinem Willen,  
In ihm das eigne Wesen zu erfüllen  
Ist unsres Tags und Lebens höchste Fülle,

Uralt Geahntes sprengt die fremden Hüllen,  
Wirkt sich in eignen Formen neue Hülle,  
Und eine nie gehoffte tätige Stille  
Wächst aus den Gluten, ohne sie zu stillen.

In solchem Brand erheben wir den Schwur  
Aus unsres Wesens Mitte, ich und du,  
Daß wir die alte wunderbare Spur  
Dem alten unverrückten Ziele zu  
Niemals verlassen. Denn dies eine nur  
Ist sein Gebot. So schwören ich und du.

Zeiten eines kraftvollen Gehaltes tragen auch der Dichtung neue Stoffe zu, und die Lyrik, dem Menschenherzen am nächsten, tritt als Kündlerin und Seherin in den Kreis der Gemeinschaft. In dem Werke „In der Halle des Lebens“ hat Harald Rehm einige Gedichtzyklen vereinigt, die sich in Sprache und Form mit den edelsten Schöpfungen einer heroischen Lyrik, wie sie von Hölderlin im Urbild vorgezeichnet ist, messen können und einem tiefen Miterleben, Mitdenken und Mitkämpfen der deutschen Gegenwart entspringen. Unter diesen „Reihen“, die in gereifter Komposition, bildnerischer Kühnheit und gedanklicher Fülle ihren Stoff meistern, heben sich die schönen „Sonette zur Feier des dreißigsten Januar“ besonders hervor. Mit dem Amte des Dichters wird niemand betraut und beliehen, man kann nur selbst den Griff danach wagen und zum Deuter und Bekenner einer Zeit werden, wenn man ihre brennende Mitte durchschreitet; so ist auch mit diesen Gedichten „In der Halle des Lebens“ der Griff nach dem Amte des Dichters gewagt, um in dem Aufbruch des neuen deutschen Willens zur Wirklichkeit zugleich die Ewigkeit deutschen Wesens zu besingen.

Das Buch erscheint Anfang Dezember, es wird sorgfältig gedruckt und gebunden und kostet vier Mark



VERLAG HANNS MARXEN · MAINZ

Auslieferung: F.Volckmar, Leipzig

Ⓜ